

Titel:	Oststädter bei Walpurgisnacht in Montbéliard
Autor:	he
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 154, S. 4
Datum:	07.07.1988
Seitenumfang:	1
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: <http://www.dfi.de/>

Oststädter bei Walpurgisnacht in Montbéliard

Auch der Geschichte Alt-Württembergs in der französischen Partnerstadt nachgespürt

Die erste deutsch-französische Partnerschaft im Bundesgebiet war bekanntlich die zwischen den Städten Montbéliard und Ludwigsburg, die bereits im Jahr 1952 geschlossen wurde. Viele Kontakte offizieller und inoffizieller Art sind im Laufe der Zeit zustande gekommen, Schulen und Vereine, Abordnungen der Gemeinderäte und Verwaltungen, Ober- und Bürgermeister treffen sich mehr oder weniger regelmäßig. Eine Vereinigung von Bürgern hat sich bisher jedoch noch nie auf den Weg gemacht, bevor jetzt der Verein der östlichen Stadt das ehemalige Mömpelgard als Ziel seines mehrtägigen Jahresausflugs gewählt hatte.

Für die meisten Ludwigsburger war das Städtchen mit seinen 36 400 Einwohnern und im Verlauf der Reise ein kleiner Teil Frankreichs ein erstes Kennenlernen und in mancher Hinsicht auch eine Entdeckung, was Kultur und die vielen Sehenswürdigkeiten angeht. Die französische Esskultur einmal an Ort und Stelle zu genießen, war ein besonderes Erlebnis. Die Sprachschwierigkeiten spielten dagegen eine untergeordnete Rolle, dank exzellenter „Führerinnen“, die frühzeitig geordert worden waren. Und die offizielle Begrüßung der Gruppe auf dem Rathaus war schon gar kein Problem, da der in Ludwigsburg bestens bekannte, langjährige Bürgermeister von Montbéliard, André Lang, fließend deutsch spricht.

Abgesehen von den zahlreichen Eindrücken, die sich schon auf der Anreise über Müllheim, Neuenburg, der Festungsstadt Belfort nach Ronchamps (wo die von Le Corbusier erbaute berühmte Kapelle besichtigt wurde) ergaben, war der Empfang durch Bürgermeister André Lang auf dem Rathaus von Montbéliard zweifellos einer der Höhepunkte der Reise. Im Beisein von Vertretern des eben erst wiedergegründeten Bürgervereins La Commune Libre de la Citadelle und anderen erinnerte Vorsitzender Friedrich Haag an die zu Zeiten der württembergischen Herzöge fast 400jährige Verbindung Montbéliards (Mömpelgard) mit Ludwigsburg. Außer wichtigen geschichtlichen Daten fand dabei auch die seit über 35 Jahren bestehende Jumelage zwischen den beiden Städten sowie das

25jährige Bestehen des deutsch-französischen Vertrages Erwähnung, das 1987 im Ludwigsburger Schloß gefeiert wurde. Die Gastgeschenke aus Ludwigsburg waren ein von Oberbürgermeister Hans-Jochen Henke signiertes antiquarisches „Buch der Partnerstädte Europas“, Band Baden-Württemberg, sowie eine Schallplatte aus der Produktion der Ludwigsburger Schloßfestspiele, dirigiert von Professor Wolfgang Gönnerwein.

Der Schwerpunkt einer langjährigen Städtepartnerschaft liegt, laut Bürgermeister Lang, bei der Jugend, besonders im schulischen und sportlichen Bereich; hier bestünden weitere Pläne. Wichtig seien aber auch gegenseitige spontane Besuche aus der breiten Öffentlichkeit, den Verwaltungen und den Gemeinderäten, denn eine langjährige Partnerschaft lebendig zu erhalten und weiter zu entwickeln, sei ein Problem. Montbéliard ist erst seit 1793 französisch. Im Ortsparlament hat die sozialistische Partei die absolute Mehrheit (25 Sitze), die Rechtsoppositionellen sind mit neun und die Kommunisten mit fünf Sitzen vertreten.

André Lang ist schon seit 1959 Kommunalpolitiker. Zunächst in den Stadtrat gewählt, wurde er sechs Jahre später Beigeordneter, 1978 Bürgermeister, 1983 im Amt bestätigt, steht er im kommenden Jahr erneut zur Wiederwahl an. Bei einer Arbeitslosenquote von 20 Prozent stellt der Autoproduzent Peugeot derzeit 25 000 Arbeitsplätze; vor 15 Jahren waren es noch 42 000.

Bei der Besichtigung von Kirchen, Museen und dem Schloß (einstmals Sitz der württembergischen Herzöge) tritt immer wieder die enge Verknüpfung der 1000jährigen Stadt zutage, deren Grafenschaft von 1397 an, als sich Henriette d'Orbe mit Eberhard IV. von Württemberg verlobte, fortan vier Jahrhunderte zum Herzogtum Württemberg gehörte.

Um so richtig in der Vergangenheit zu „graben“, war die Zeit allerdings viel zu kurz, stand doch noch eine Tagesfahrt ins Tal de Doubs und in dem französischen Jura auf dem Reiseprogramm. Dabei tagt sich den Ludwigsburgern eine faszinierende Landschaft auf; Wiesen und Grünflächen schienen schier ohne Ende, dazwischen kleine Ortschaften, Schlösser, Burgen, Kapellen und Kirchen in großer Zahl. Nicht ausgelassen wurde jedoch unter anderem der Hof von Montagnon in Grandfontaine, direkt an der Straße gelegen, die vom „Cirque de Consolation“ zum Plateau von Valadon führt. Der aus dem Jahr 1736 stammende Hof hat 1981 erst den ersten Preis für restaurierte Höfe in der Franche-Comté bekommen. Ein kurzer Abstecher galt ferner einer Käseerei, in der es unzählige typisch französische Köstlichkeiten zu kaufen gab.

Zum Abschied von Montbéliard wurde den Oststädtern noch ein besonderes „Bonbon“ geboten: Die Teilnahme an der seit 50 Jahren zum erstenmal wieder veranstalteten Walpurgisnacht auf dem höchsten Punkt der Stadt, dem 400 Meter hochgelegenen riesigen Freizeitpark „Zitadelle“. Da wurde musiziert, getanzt, gesungen und dazu ein brillantes Feuerwerk abgebrannt – nach schwäbischem Begriff eine Hocketse mit allem Drum und Dran.

Auf dem Heimweg galt es dann noch etwas für die Bildung zu tun, bei einem Aufenthalt am Dreiländereck. Basel mit seiner im Jahr 1416 gegründeten Universität, der ältesten der Schweiz, und zugleich die fünftgrößte Messestadt Europas hat dem Fremden vieles zu bieten. Von dem verhältnismäßig Wenigen blieb das unter anderem im Gedächtnis haften blieb, daß 17 Prozent der Bevölkerung ausländischer Nationalität sind, es für die 6000 vorhandenen Studienplätze keinen Numerus clausus gibt und seit einem Jahr der Rhein wieder für Schwimmer freigegeben ist und auch die Fische wiederleben können.

